

## Masako Ohta

Geboren in Tokyo, lebt seit 1988 in München. Klavierstudium an der Toho Gakuen School of Music in Tokyo, 1985-1991 an der Hochschule der Künste Berlin bei Prof. Erich Andreas und Prof. György Sebök. Meisterkurse bei Andras Schiff und György Kurtag.

Solistische und kammermusikalische Konzerttätigkeit im Bereich der Klassischen und Neuen Musik und der Improvisation, z. B. bei Festspiel + der Bayerischen Staatsoper, International Art Festival, Mexiko, sowie dem Kurt Weill Festival in Dessau und in Berlin.

Solo- und Kammermusikeinspielungen, u. a. für BR, HR, SWR und RIAS Berlin (mit den Werken von W. A. Mozart, D. M. Johansen, K. Bohrmann, B. Maderna).

Intensive Beschäftigung mit Poesie, Klang und Musik aus Japan und anderen Kulturkreisen.

Rege Zusammenarbeit mit Schauspielern, Tänzern, Dichtern, Bildenden Künstlern und Weltmusikern. Als Diplom-Klavierpädagogin unterrichtet sie und gibt Meisterkurse für Klavier und Kammermusik, z. B. an der Musikhochschule Trondheim, Norwegen und in Japan. Sie war Mitglied der Jury für den Steinway Förderpreis für Hochschulstudenten 2009.

[www.masako-ohta.de](http://www.masako-ohta.de)



## Stephan Lanius

Kontrabass-Studium in München und Detmold. Meisterkurse für Kontrabass solo und Bühnengestaltung bei M. Bunya, M. Wolf, F. Posta im klassischen Bereich, bei R. Brown, D. Holland, P. Kowald und F. Rabbath im Jazz- und Improvisationsbereich sowie Fort- und Ausbildungskurse an einzelnen Theater- und Schauspiel-schulen.

Seine künstlerischen Tätigkeiten reichen von Klaviermusik und Jazz in jungen Jahren, über zeitgenössische Musik, neue Improvisationsmöglichkeiten und Tanzproduktionen bis hin zu einer eigenen Musik- und Performancesprache.

Auf diesem Weg spielte er langjährig in profilierten Orchestern und etablierten Ensembles verschiedener Musikgattungen und gründete den Verein AsylArt e.V. für interkulturelle Verständigung.

Er erhielt ein Musikstipendium der Stadt München und erkundete in West- und Ostafrika über mehrere Jahre das Thema „Musik und Gemeinschaft“.

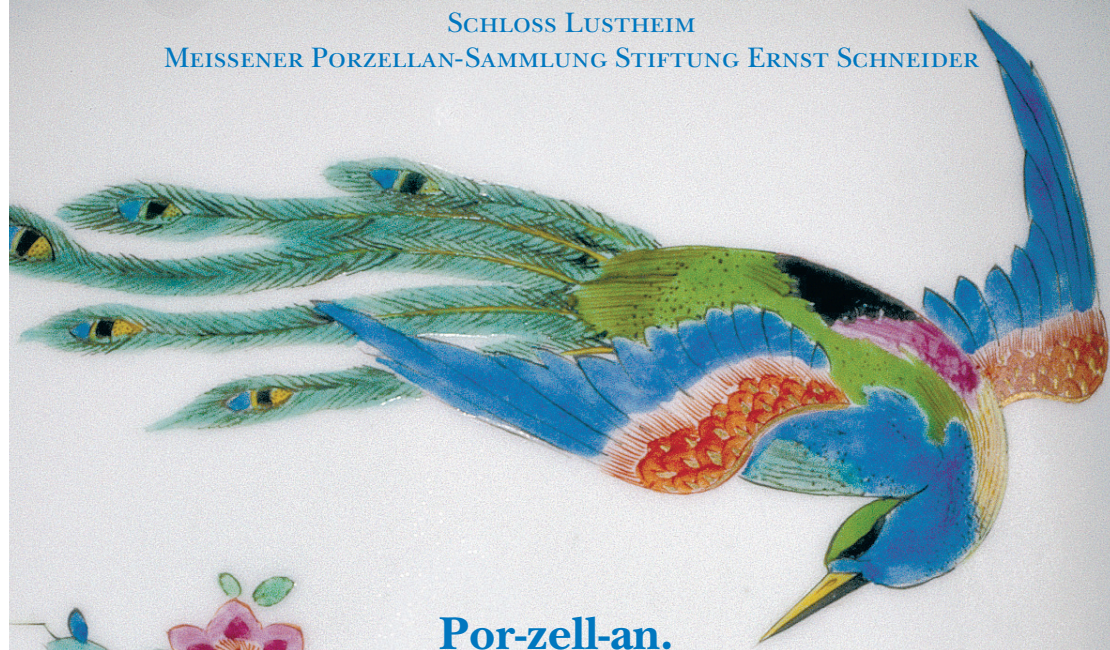
[www.stephan-lanius.de](http://www.stephan-lanius.de)



Wir danken der Firma Kontrapunkt Klavierwerkstatt GmbH, München, für die Unterstützung. Unser Dank gilt auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bayerischen Schlösserverwaltung in Schleißheim und Lustheim.

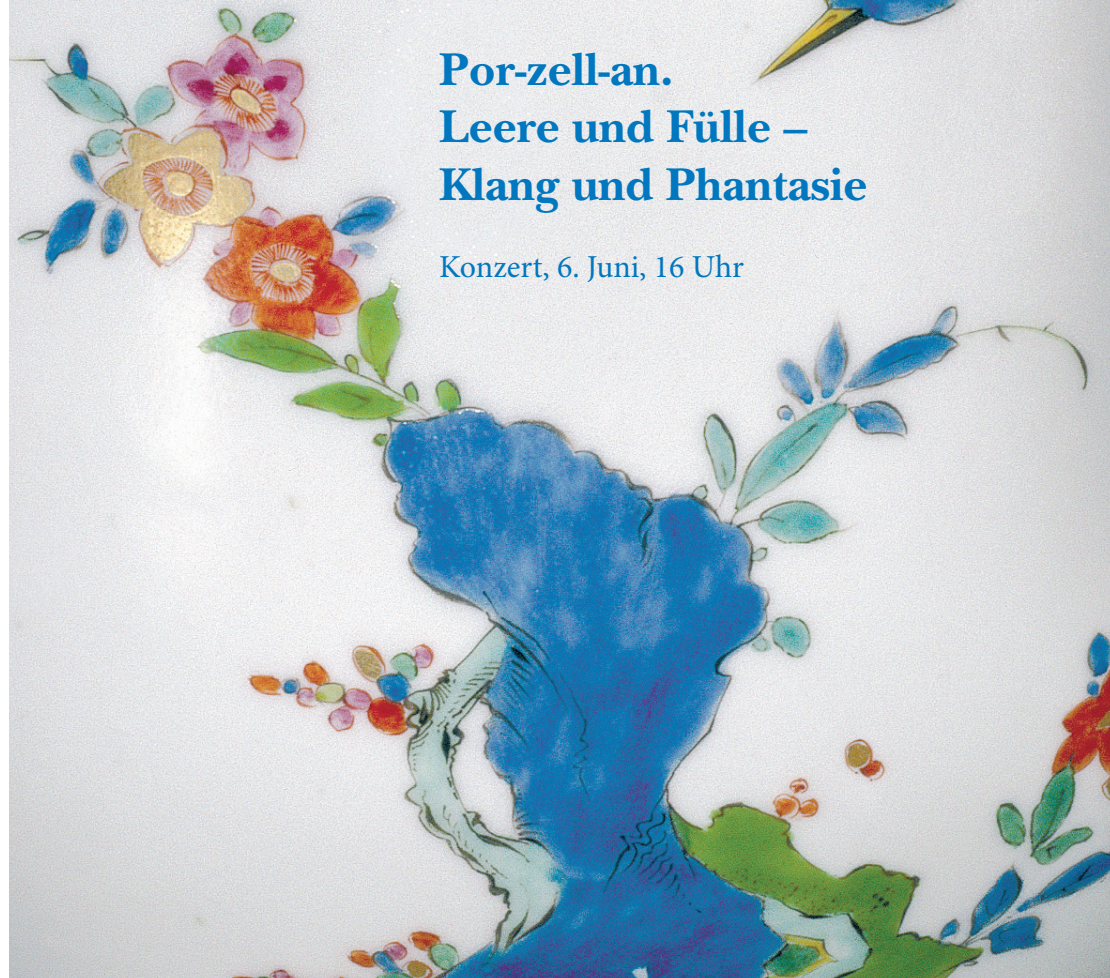
© Porträtfoto Ohta: Stefan Baums/Inga Beißner, München 2009

SCHLOSS LUSTHEIM  
MEISSENER PORZELLAN-SAMMLUNG STIFTUNG ERNST SCHNEIDER



## Por-zell-an. Leere und Fülle – Klang und Phantasie

Konzert, 6. Juni, 16 Uhr



„Würde es kein Porzellan geben, klänge auch die Musik Mozarts vielleicht anders.“  
Kiyohiko Sano (Japanischer Komponist)

## Por-zell-an. Leere und Fülle – Klang und Phantasie

So wie Porzellan den Austausch zwischen Ost und West förderte und fördert, spannt auch das heutige Programm einen Bogen vom 18. ins 21. Jahrhundert, von Ost nach West, von West nach Ost:

Es beginnt mit Joseph Haydn im 18. Jahrhundert, in einer Zeit, in der die Produktion des Porzellans in voller Blüte stand. Haydn komponierte die *Sonate in Es-Dur Hob. XVI: 52* im Jahre 1794 in London. Er war begeistert von der damaligen Atmosphäre der Freiheit in England und vom brillanten Klang des englischen Hammerklaviers – diese Begeisterung strahlt die Sonate fühlbar aus.

„VOID ist das Leere, das Entleerte. Darin ist alles. Die Figur, der Klang, der Ton.  
Das Verhalten, die Erwartung. Das Echo, die Wiederkehr, das Fehlen der Wiederkehr.  
Das Nicht-mehr und das Immer-wieder.

VOID erwartet das Hören, erwartet die Aufmerksamkeit und die Zuwendung zu dem,  
was ist, was wird, was vergeht, was nicht mehr ist.

VOID sagt nicht ja und nicht nein.“

Nikolaus Brass, im Mai 2010 über seine Komposition von 1999.

Der japanische Komponist Toshi Ichiyanagi war ein Schüler von John Cage.  
*Cloud Atlas* besteht aus 10 selbständigen Stücken, die er zwischen 1985 und 1999 schrieb.  
*Cloud Brocade* (Nr. 7) und *Cloud in the Distance* (Nr. 8) entstanden 1989.

Wegen ihrer Brillanz und filigranen Zerbrechlichkeit wird die Musik von Frédéric Chopin gerne mit Porzellan verglichen, aber gleichzeitig hat seine Musik ein sehr starkes Rückgrat. Besonders in der Polonaise drückt er seine polnische stolze Haltung deutlich aus. In seinem Spätwerk *Polonaise-Fantaisie As-Dur* von 1846 werden Elemente beider Formen (Polonaise und Fantasie) zu einem schwingenden Klanggefüge verwoben.

*Clair de Lune* von Claude Debussy ist Teil der Suite *Bergamasque*, die 1890 entstand. Hier ist seine Musik noch sehr impressionistisch und klangmalerisch, bevor sie später symbolistisch wird.

Das japanische Tanka ist eine mindestens 1300 Jahre alte Form des reimlosen Kurzgedichts mit einer Silbenabfolge 5-7-5-7-7; im Gegensatz zum kürzeren Haiku (5-7-5 Silben) ist der Tenor oft gefühlsbetonter. Tanka von Takuboku Ishikawa spiegeln oft seine Armut und Krankheit wider, wobei sie dennoch sehr transparent und durchlässig sind.

Wolfgang Amadeus Mozart war – wie auch Takuboku – ein junges Genie. Wenn er in einer Moll-Tonart schreibt, so ist das stets etwas Besonderes. Seine *Fantasie in D-Moll* hat er nicht mehr selbst vollendet, die letzten zehn Takte wurden nach seinem Tod ergänzt.

Masako Ohta

## Programm

Joseph Haydn (1732-1809)  
*Sonate Es-Dur Hob. XVI: 52*  
Allegro (moderato) – Adagio – Finale-Presto

Nikolaus Brass (geb. 1949)  
*Void*

Toshi Ichiyanagi (geb. 1933)  
*Cloud Brocade* und *Cloud in the Distance* (aus *Cloud Atlas* for Piano)

Frédéric Chopin (1810-1849)  
*Polonaise-Fantaisie As-Dur Op. 61*

Pause

Claude Debussy (1862-1918)  
*Clair de Lune*

Freie Improvisation (mit Klavier, Kontrabass und Porzellan) über ein  
Tanka (Kurzgedicht) von Takuboku Ishikawa (1886-1912)

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)  
*Fantasie D-Moll KV. 397*